

Ergänzungen und Berichtigungen zur Podiumsdiskussion mit dem NDR 1 in Vehlen am 22.02.11 von Katharina Drinkuth

Die **abwägungsrelevanten Kriterien** zur Standortauswahl wurden entgegen der ständig wiederholten Behauptung nie öffentlich diskutiert. Die Standortentscheidungen sind bereits vorab in kleinem Kreis getroffen worden. Alle Pressemitteilungen und Veranstaltungen dienten lediglich der Information über den geplanten Bau in Vehlen. Statt einer ergebnisoffenen Diskussion über die Vor- und Nachteile aller infrage kommenden potentiellen Standorte wurde nur über den ausgewählten berichtet. Die übrigen potentiellen Standorte wurden mit ungeprüften selbstgewählten Ausschlusskriterien diskreditiert. Hiermit wurde eine Verfestigung dieses Standortes in der öffentlichen Wahrnehmung erzielt. Die Presse unterstützte bewusst oder unbewusst dieses einseitige Meinungsbildung. Den ersten Artikel dazu brachten die SN am 6.03.08. Im September 09 erfolgte die Auslobung eines Architektenwettbewerbs für den konkreten Standort im Vehler Feld. Dies fand zu einem Zeitpunkt statt, zu dem die planungsrechtlichen Voraussetzungen noch nicht einmal ansatzweise geschaffen waren. Es wurden damit die Wettbewerbskosten spekulativ auf ein positives Ergebnis in der Bauleitplanung ausgegeben, oder man war sich bereits sehr sicher, das Bauleitplanverfahren auf den gewünschten Standort bewegen zu können.

Als rechtlich besonders heikel erweist sich die erforderliche **Zuwegung zum Standort**. Die Zuwegung soll weder durch Vehlen noch über Obernkirchen führen.

Ergo: Die Zuwegung muß über das benachbarte Bad Eilsen und Ahnsen erfolgen, da angeblich alternativlos!

Man begibt sich somit zusätzlich unter die Planungshoheit einer Nachbargemeinde. Eine Baugenehmigung kann nur erteilt werden, wenn die Erschließung planungsrechtlich gesichert wurde.

Der Rat der Gemeinde Ahnsen wurde jedoch erst im Frühjahr 2010 informiert und im April 10 stand schon der Gewinner des Architektenwettbewerbs mit einem ordentlichen Preisgeld fest.

Bürgerinformationen in Bad Eilsen und Ahnsen gab es dann erst im Sommer bzw. Herbst.

Substantielle Planungsfehler können zur Nichtigkeit der Planung führen. Im zur Zeit noch laufenden Bauleitplanverfahren wurden weitere inhaltliche Fehler begangen.

Alle Kriterien wurden gleich stark bewertet statt nach öffentlichem Interesse gewichtet.

Das immer genannte öffentliche Ziel der Strukturförderung für Obernkirchen wird verfehlt, wie auch Frau Warnecke vom Verein für Wirtschaftsförderung richtig feststellt („Klinikum bringt im Feld keine positiven Effekte“ Wochenblatt 19.2.)

Die zusätzlichen Kosten für die verkehrliche Anbindung mit Straßen und ÖPNV sowie der weiteren Infrastruktur für Wasser, Abwasser und Energie wurden überhaupt nicht bewertet, obwohl dies bei angespannter Haushaltslage ein wichtiger Aspekt sein sollte. Diese Erstellungskosten und auch die Kosten der Instandhaltung trägt allein der Kreis.

Planungsfläche F widerspricht der übergeordneten öffentlichen Planung die 2003 im **Regionalen Raumordnungsprogramm RROP** festgelegt wurde. Eine regional bedeutsame Sonderplanungsfläche für ein zentrales Großklinikum hätte frühzeitig ausgewiesen werden müssen und können. Schließlich hat sich die finanzielle Entwicklung im Gesundheitswesen bereits 2003 angekündigt. Nur durch eine frühzeitige Abstimmung der erheblichen Auswirkungen einer zentralen Standortentscheidung auf die vorhandenen medizinischen Versorgungsstrukturen der Region und insbesondere mit den massiv betroffenen Mittelzentren können die massiven Verwerfungen in den bisherigen Standorten erkannt und falls möglich rechtzeitig ausgewogen kompensiert werden (vergl. den von der Presse zurückgehaltenen Leserbrief der Stadtverordneten Frau Böger- Suksdorf; Quelle homepage Sumpfklinik). Hinzu kommt das die infrastrukturellen Ausstattungen eines Grundzentrums völlig ungeeignet für eine nahtlose Einbettung eines Großklinikums sind.

Herr Klebe klärte Dienstag Abend darüber auf, dass die **Ziele des RROP** bei Planungen kaum bis gar keine Rolle spielen. Man fragt sich ob Herr Klebe hier als Chef der Regionalplanung oder als Mitglied der Standortfindungsgruppe sprach. Und weiterhin fragt man sich warum ein RROP überhaupt für viel Geld aus der Taufe gehoben wird. Nur um in Sonntagsreden von Politikern als Streicheleinheit für die Bevölkerung genutzt zu werden? Das wäre reine Geldverschwendung!

Planfläche F erfüllt die einzige der Alternativflächen die Voraussetzung zur Ausweisung LSG nach Landschafts-Rahmenplan. Sinnvoll wäre, nicht nur den Prozentsatz an ausgewiesenen LSG-Flächen dem landesweiten Durchschnitt anzupassen (ist bereits erfolgt) sondern sich dieses Ziel auch für die Ausweisung von Naturschutzgebieten, FFH, Gebieten etc. vorzunehmen. NRW ist in dem Punkt weit voraus, obwohl wir wohl alle unseren westlichen Nachbarn als Industrie-Bundesland im Kopf haben. Da könnte an den bestehenden Flächen entlang der Bückeburger Aue hervorragend angeknüpft werden.

Der Landkreis hat 2003 mit dem Kauf von 4 ha Land im Mühlenbereich Vehlen einen guten Anfang gemacht und dort ein gesetzlich geschütztes Biotop angelegt. Ein Bauwerk der geplanten Dimension in unmittelbarer Nähe ist ökologisch bedenklich wegen der Vernetzung und Verzahnung von Flora und Fauna.

Wir erinnern uns: ein Unterstand für Pferde und auch der Wanderweg entlang der Aue konnten wegen des empfindlichen Gleichgewichtes nicht gebaut werden.

Ausschlusskriterien müssen nachprüfbar belegt werden. Obwohl seit Oktober 2010 stetig die Gefahr durch den ehemaligen Bergbau beschworen wird, hat man es erst im Januar 2011 für notwendig erachtet, eine Bewertung der einzelnen Alternativstandorte beim Landesamt für Bergbau Energie und Geologie einzuholen. Diese besagt dass auch andere Standorte als F durchaus für den Bau eines Krankenhauses geeignet sind. Mehraufwand für Bau wird ja vom Projektträger durchaus akzeptiert, wenn man sich den Aufwand für die Wasseruntersuchungen und die zu erstellende weiße Wanne ansieht. Vom Bundeswehrstandort Achum gibt es noch immer keine schriftliche Beurteilung der Alternativstandorte.

Hier noch einmal ausgewählte Ziele des RROP:

Naturschutz und Landschaftspflege

C 2.1.04(LROP) Bei der Planung von wesentlichen raumbeanspruchenden Nutzungen im Außenbereich sind möglichst große unzerschnittene und von Lärm unbeeinträchtigte Räume zu erhalten

Die Flächeninanspruchnahme und die über die direkt beanspruchte Fläche hinausgehende Auswirkung der Nutzung zu minimieren

D2.1.02 Fließgewässer und ihre Auen sind besonders zu schützen, Extensivierung der Nutzung, ist auch bei Bückeburger Aue vorrangig

Siedlungsentwicklung

D1.5.02 Einer Zersiedelung ist entgegenzuwirken, vorrangig sind Baulücken zu schließen und Ortsrandlagen abzurunden

C1.5.03 (LROP) Siedlungsentwicklung ist im Hinblick auf den Anschluss an schienengebundenen ÖPNV auszurichten

D1.5.03 Obernkirchen ist Standort mit Schwerpunktaufgabe für Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten

Krankenhaus-Verkehr

Nach Aussage von Herrn Eppmann, ProDiako geht man von ca. 21000 Patienten pro Jahr aus. 21000 Patienten /Jahr mit durchschnittlich 5 Tagen Aufenthalt = ca. 105.000 Patiententage geteilt durch 365 Tage/a =288 Patienten /Tag

Wofür braucht man dann 437 Betten?

Da die bestehenden 3 Krankenhäuser ca. 550 Betten aufweisen sind 437 Betten wohl nicht zu viel. Dann aber müssten es folgerichtig mehr Patienten pro Jahr werden um das Krankenhaus auszulasten und wirtschaftlich zu führen.

Liegt die Annahme der 21000 Patienten/ Jahr auch dem Verkehrsgutachten zugrunde? Da stimmt dann etwas nicht. Außerdem werden immer mehr Eingriffe ambulant durchgeführt. Von welcher Zahl für zusätzliche Verkehrsbewegung wurde denn dabei ausgegangen? Sind diese überhaupt berücksichtigt?

Das Gutachten über die Patientenströme ist vermutlich auch anfechtbar, da nach Aussage von Herrn Eppmann am 27.1.11 im Ambiente in Bückeburg viele Rintelner bereits in andere Krankenhäuser abgewandert sind.

Wir Schaumburger leben in einer ländlichen und schönen Umgebung und wollen die landschaftliche Schönheit und die gewachsene Agrar- und Kulturlandschaft erhalten. Diese bestimmt zu einem guten Anteil unser Gefühl für die Heimat.

Dazu gehört die Trennung von freier Landschaft und Siedlung, denn jedes davon hat seine besondere Bedeutung und seinen Reiz. Ein Krankenhaus gehört zu den Menschen und damit nahe an die Stadt. Nur dort kann es als Wirtschaftsfaktor wirken und mit einer modernen Architektur mit Modellcharakter ein reizvolles Gegengewicht zum alten Stadtkern bilden.

Die Einbindung des Klinikums in ein modernes Verkehrssystem welches die Schiene mit einbindet würde den Modellcharakter unterstreichen und Obernkirchen mit einer wirklich zukunftsweisenden Planung positiv

ins Gerede bringen. Bei den steigenden Preisen für Benzin und Diesel sollte dieser Aspekt durchaus Gewicht haben. Das wird nicht zuletzt auch touristische Besucher interessieren.

Die Bürgerinitiative wünscht sich die Aufstellung eines neuen Kriterienkataloges und eine ergebnisoffene neue Bewertung.